Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321982-p0001-1

V 0181 alte Nr. 129.

Wigandus, P. [illegible]

10 weitere Streitschriften
[illegible] Leichenpredigten.

K. IV. 39.

Leichpredigt:

# Bey dem Begreb-

## nis der Hochgebornen Fürstin vnnd Frewleins *Dorothea Maria*, Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen ersten Freweleins/ Hertzogin zu Sachsen/ Landgräuin in Düringen/ vnd Marggräuin zu Meyssen/ etc. Christmilder vnd seliger Gedechtnis/ welchs den 9. Septemb. früe nach drey Vhr/ seliglichen zu Weymar entschlaffen/ vnd den 11. Sept. daselbst in der Pfarrkirchen begraben worden/ Gethan

Durch

M. Gregorium Strigenicium, F. S. Hoffprediger.

Gedruckt zu Erffordt/ durch Johann Beck.

Anno Christi

M. D. LXXXVII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321982-p0004-8

# Dem Durchleuchtigen/
## Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
## Herrn FRIEDRICH VVILHELM,
Hertzogen zu Sachsen/Landgrafen in Düringen/
vnd Marggrafen zu Meyssen/meinem
gnedigen Fürsten vnd
Herrn.

DVrchleuchtiger / Hochgebor-ner Fürst vnd Herr/E.F.G. sind meine demütige Gebet zu Gott dem Allmechtigen für E.F.G. vnd derselben Fürstlichs Gemahl/auch junge Herrschafft/beneben meinen vnterthenigen gehorsamen Diensten jeder zeit trewes fleisses zuuorn. Gnediger Fürst vnd Herr / Wann dem Hausvater vnd Hausmutter im Hause ein Vnglück begegnet/so ist billich alles Hausgesinde mit jhnen betrübt vnd trawrig. Weil dann vnser lieber Gott nach seinem Veterlichen Willen vnd Wolgefallen E.F.G. vnsern lieben Landesvatern/sampt derselben Hertzgeliebten Fürstlichen Gemahl/vnsere liebe Landesmutter/jetziger zeit in gros Trübnis gesetzt/vnd derselben vielgeliebtes Frewlein durch den zeitlichen Todt/von dieser Welt abgefodert hat/so tragen billich alle Christliche Vnterthanen mit E.F.G. ein hertzliches mitleiden.

Der alten Moren gebrauch.

Es schreibet *Diodorus Siculus*, das bey den Moren *in Æthiopia* etwan ein solche vngefelschte Freundschafft vnd Liebe gewesen sey / das sie zugleich einander haben helffen tragen Glück vnd Vnglück / Frewde vnd Traurigkeit. Hatte einer an seinem Leibe einen Mangel oder Kranckheit / welchen ort des Leibes er klagte / an demselben ort klagten sich seine Freunde vnd Hausgesinde auch / vnd stelleten sich auch kranck. Sie hieltens für ein vnbillich ding / wenn einer huncke / vnd seine guten Freunde hetten nicht auch mit jhm sollen hincken. Ob wol solches nicht fein gestanden / so hielten sie doch in allwege dafür / das es billich / wenn man sich mit guten Freunden in Glück vnd Wolthat frewete / das man auch in Vnglück vnd Vnfall gleiches Mitleiden vnd Geberde haben solte.

*Diodor. Sicul. lib. 4. cap 1. de rebus antiquis.*

Haben nun dis diese Heidnische Leute gethan / die von Gottes Wort nichts gewust: wie viel mehr sollen wirs thun / die wir eine Tauffe / einen Glauben / einen Gott vnd einen Heiland haben.

*Ephes. 4.*

E. F. G. ziehen jhr zwar solch Creutz nicht vnbillich zu Gemüte / dieweil Gott in der Eltern Hertz selbs eine sehnliche Liebe vnd Zuneigung gegen die Kinderlein gepflantzet hat / vnd je höher Natur / je höher Tugend vnd sehnlicher Affect. *Et faciles motus mens generosa capit.* Doch sollen dieselbe auch hierinnen Christliche Maß vnd Bescheidenheit gebrauchen /

chen / vnd sich dem gnedigen vnd Veterlichen Wil-
len Gottes vntergeben.

Die Kinderlein sind zwar allesampt eine Gabe Gottes / vnd Leibes Früchte sein Geschenck: gleich-wol lesen wir im Gesetz Moysis / das Gott der HErr sonderlich alle Erstegeburt für sein Eigenthumb anzeucht. Drumb weil er / was sein ist / abgefodert / vnd mit E. F. G. zugleich geteilet hat / sollen sich dieselbe desto ehe zu frieden geben. Gott kans reichlich wiederumb erstatten / da nur E. F. G. sich vnter seine gewaltige Hand demütigen. Psal. 127. Leuit. 27. 1. Pet. 5.

Ich / als ein Vnwirdiger Diener am Wort / damit ich E. F. Gn. vnnd derselben hertzgeliebtes Fürstliches Gemahl / so viel müglich / in gegenwertigem Trübnis aus Gottes Wort trösten möchte / habe die Leichpredigt / so gut sie der liebe Gott damals in eil bescheret / vnd in grosser versamlung bey dem Begrebnis des Hochgebornen Freweleins / Christmilder vnd seliger Gedechtnis / von mir gethan / auffs Papir gebracht / vnd dieselbe vor des E. F. G. schrifftlichen vberantworten lassen / vnd nu mehr auff Bitte vnd anhalten frommer Hertzen auch in Druck gegeben / vnd E. F. G. hiemit *dediciren* wollen / neben vntertheniger fleissiger Bitte / dieselbe wollen solchs in Gnaden von mir armen Diener an vnd auffnemen. Gott der Vater alles Trosts vnd Barmhertzigkeit wolle E. F. G. sampt derselben

ben hertzgeliebten Fürstlichem Gemahl / durch seinen heiligen Geist trösten / vnd zu seiner zeit auch mit Gnaden wieder erfrewen / Amen. *Datum* Weymar / den 21. *Septemb.* am tage des Apostels vnd Euangelisten *Matthæi*, im 1586. Jahre.

E. F. G.

Vntertheniger Diener
am Wort

M. Gregorius Strigenicius
Hoffprediger.

CHRISTO SACRVM.

# Die wort / so wir auff dis mal für vns zu handeln nemen wollen / werden beschrieben im Buch der Weisheit am 4. Capitel / vnd lauten auff vnser Deutsch also:

DER Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe. (Denn das Alter ist ehrlich / nicht das lange lebet oder viel Jahr hat / Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar / vnd ein vnbefleckt Leben ist das rechte Alter) Denn er gefelt Gott wol / vnd ist jhm lieb / vnd wird weggenommen aus dem Leben vnter den Sündern / vnd wird hingerücket / das die Bosheit seinen Verstand nicht verkere / noch falsche Lere seine Seele betriege. Denn die bösen Exempel verfüren vnd verderben einem das Gut / vnd die reitzende Lust verkeret vnschuldige Hertzen. Er ist bald vollkommen worden /

vnd

vnd hat viel Jar erfüllet. Denn seine Seele gefelt Gott / darumb eilet er mit jm aus dem bösen Leben.

2. Samu. 12. Wie sich König Dauid verhalten in der Kranckheit seines Sönlins.

Geliebten im HErrn / vnd betrübten im Hertzen / Als König Dauid in grossem Kummer vnd Hertzeleidt war von wegen seines krancken Kindeleins / das er auch dafür weder essen noch trincken kondte / vnd wolte nicht vnter die Gemeine gehen / stehet im Text / das er sich von seinen Hoffrehten vnd Dienern nicht habe wollen trösten lassen.

Natürlich ists / vnd gehet vns hart vnd schmertzlich zu hertzen / wenn vns vnser lieber Gott angreifft vnd rücket vns was liebes aus vnsern Augen hinweg / vnd lest sich nicht so leichtlich verschmirtzen oder vergessen / wie mancher meint / der es nicht versucht noch erfaren hat / sondern es ist vns angeboren / das wir in solchem Fall betrübt werden vnd kleglich thun vnd weinen. Denn Kinderlein kommen von hertzen / vnd gehen wieder zu hertzen / Dennoch sol vnd mus solch trawren / klagen vnd weinen geschehen in Christlicher maß / gleubiger Gedult vnd seliger Hoffnung / damit wir nicht trawren wie die Heiden / die keine Hoffnung haben / die nichts von der aufferstehung der Todten vnd dem andern ewigen Leben wissen vnd gleuben. 1. Thes. 4.

Wie er sich erzeiget habe in seinem Absterben.

Drumb da erst gemeldter König in grossem Leide vnd Kümmernis war / seines krancken Kindeleins halben / vnd Gott foderte dasselbe durch den zeitlichen Todt von dieser Welt abe / vnd die Hoffleute woltens an König nicht gelangen lassen / als eine trawrige Botschafft / vnd redeten miteinander heimlich / sagts jhm sein Hertz / vnd fragt / ob das Kindlein todt were? Wie er das höret / gibt er sein Hertz mit Gedult zu frieden / stehet auff / weschet vnd salbet sich / leget andere Kleider an / gehet in das Haus des HErren / dancket Gott / das er das Kindlein mit Gnaden entbunden / vnd

vnd nimpt wieder Speise zu sich. Da sich seine Rähte vnd Diener drüber wundern/ wie das zugehe? wie er drauff komme? was dis bedeute? Spricht er/ Ey/ da mein Kindlein plötzlich kranck ward/ versuchte ich alle Mittel/ ob Gott wolte Gnade geben/ das es möchte lebendig bleiben. Weil ers aber abgefordert hat/ so werde ichs mit meinem trawren nicht wieder zu mir bringen/ sondern mus warten/ wann mich Gott zu jm fodert aus dieser Welt. Vmb das Kind fastete ich vnd weinete/ da es lebte/ Denn ich gedachte/ wer weis/ ob mir der HErr gnedig wird/ daß das Kind lebendig bleibe? Nun es aber todt ist/ was sol ich fasten? Kan ich jn auch widerumb holen? Ich werde wol zu jm faren/ es kömpt aber nicht wieder zu mir.

Was wir daraus zu lernen.

Dieser Historien gedencke ich heute in dieser grossen Versamlung zum Eingang/ damit Christenleute sich lernen Christlich verhalten in gleichem fall/ wenn vnser lieber Gott vns heimsucht vnd angreifft an dem ort/ da es vns weh thut/ reist einem ein stück vom Hertzen hinweg/ nimpt jhm seine lieben Kinderlein/ das wir nicht anfahen im zorn vnserm lieben Gott abzuschlagen/ wenn er fordert/ was sein ist/ vnd nicht einen Jammer stifften/ als würden wirs nimmer wieder sehen/ als were alle Hoffnung aus/ sondern dem lieben Vater im Himmel heimstellen/ gleuben/ er hab macht abzufodern was sein ist/ was er vns eine zeitlang geliehen hat/ vnd warten auff die selige Heimfart vnd fröliche Zusammenkunfft im ewigen Leben/ da wir mit frewden wieder werden zusammen kommen.

Weil wir dann jetzund der Durchlauchten Hochgebornen Fürstin vnd Frewlein/ Frewlein Dorothea Maria/ Hertzogin zu Sachsen/ Landgrävin in Düringen vnd Marggrävin zu Meyssen/ etc. Christmilder vnd seliger Gedechtnis/ das Geleit geben in jhr Ruhebetlein/ an diesen ort/ Vnd diese gegenwertige Fürstliche Leiche/ nicht allein den Fürstlichen Eltern vnd Groseltern/

Propositio. sondern auch allen Christlichen Unterthanen ein sehnliches Betrübnis vnd Nachdencken macht/so wollen wir auff dis mal allen Betrübten zum seligen Bericht vnd Trost den verlesenen Text auss m 4. Capit. des Buchs der Weisheit/ im namen des HErrn für vns nemen / vnd nach anleitung desselben etwas sagen vom absterben junger Leute vnd Personen/vnd E. L. berichten:

1. Was von der Christen Kindlein zu halten sey/ die in jrer Jugend durch den zeitlichen Todt hinweg gerissen werden.

2. Weshalben vnser HErr Gott viel getauffter Kindlein in jhren jungen Jahren von dieser Welt hinweg neme.

Das sol vnser Lection seyn/die jhr jetzo anhören/ behalten/ vnd mit euch anheim nemen sollet. Der Vater alles Trosts vnd Barmhertzigkeit verleihe Gnade vnd seinen heiligen Geist darzu/ vnd helffe / das wir frölicher mögen von einander gehen / als wir zusammen kommen sind/Amen/Herr Jhesu/Amen.

## Vom ersten Pünctlein.

I. WIr sehens teglich für Augen/ vñ gibts die Erfarung/das viel junges Bluts dahin gehet/ viel Kindelein bald nach jhrer heiligen Tauffe sterben / Viel die ein wenig zu Jaren kommen sind / an welchen sichs allbereit ereuget vnd mercken lest / was für feine Leute sie mit der zeit hetten sollen werden / gar schnell vnd bald vom leiblichen Todt vbereilet vnd in jhrer besten Blüt dahin gerissen werden. Vnd geschicht offtmals/da es manches am wenigsten sorge hat / meinet / es wolle nun erst seine beste frewde an seinen Kinderlein haben/so leget sich dasselbe nieder vnd stirbet.

Was Eltern für Gedancken vnd Einfelle fülen/ wenn die Kindelein jung absterben.

Dis macht nun frommen Eltern gar betrübte Gedancken/ vnd jr viel deuten solchs manchmal eben seltzam vnd wunderlich. Ach wie meints Gott / das er mir kein Kindlein wil lebendig lassen? Vnd wenn ichs ein wenig erziehe/das es mir manche Frewde macht / manche Schwermut vnd Trawrigkeit vertreibet / so nimpt er mirs alsbald wieder. Darneben findet sich der Teufel/ der scheust allerley gifftige Pfeile ins Hertze / darmit er manchen

tödtlich

tödtlich verwundet / das er sich mit Kummer vnd Not entlich derselben kaum entschlahen vnd daraus wircken kan. Ey / wenn dir Gott gnedig were / so würde er dir nicht die Kinder sterben lassen. Item / er vnterstehet sich auch offt die Eltern zubereden / als were es ein vnseliger Todt / vnd gienge denen nicht wol / die in jrer Jugend sterben / vnd setzet manchem hefftig zu / Ey / Gott saget den frommen Kindern langes Leben zu / vnd das es jnen sol wolgehen auff Erden. Exod. 20. Ehre Vater vnd Mutter / auff das dirs wolgehe vnd du lange lebest auff Erden. Psal. 91. *Longitudine dierum replebo eum.* Ich wil jhn settigen mit langem Leben / vnd wil jhm zeigen mein Heil. Prou. 10. Die Furcht des HErrn mehret die Tage / Aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzet. Psal. 55. Die Gottlosen werden jhr Leben nicht zur helffte bringen. Dein Kindlein ist jmmer siech vnd kranck / hat keine gesunde Stunde / es hat viel Anstösse / du siehest deinen Jammer an jm / das Fresel stöst jm sein junges Hertz ab / es wird nicht from seyn / Gott wirds nicht wollen im Himmel haben / sein Todt vnd Schlaff wird ein vnsanffter Todt vnd Schlaff seyn.

Des Teufels Argument. Maior. Exod. 20. Psal. 91. Prouer. 10. Psal. 55. Minor. Conclusio.

Auff solche gefehrliche Gedancken vnd beschwerliche Einfelle antwortet nun der weise Mann / es sey Philo oder ein ander / in verlesenen Worten gar herrlich vnd gewaltig. Jhr Geliebten im HErrn vnd Betrübten im Hertzen höret vnd mercket mit fleis drauff / vnd lernets wol. Was saget er darzu? So spricht er: Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe.

Auffl̈sung dieses Argu ments.

Ach wie ein hertzliches Trostsprüchlein ist das / Sie sind nicht alle verdampt vnd verloren / die zu zeitlich sterben / Es ist keine Vngnade / wenn Gott einen in der Jugend hinweg nimpt / Es sterben viel frommer Gottfürchtiger Leute in jhren jungen Tagen / Der Gerechte (steht hie) stirbet offt auch zu zeitlich.

Die getaufften Kinderlein gehören auch vnter die zahl der Gerechten.

Dis lautet nicht allein von den Alten verlebten Christen/ sondern auch von den jungen getaufften Kinderlein/ die gehören auch vnter die Zahl der Gerechten. Denn vnsere Gerechtigkeit/ darinnen wir für Gott bestehen/ ist nicht die/ so wir gethan haben/ sondern die der HErr Christus gethan/ vnd vns durch seinen vollkommenen Gehorsam zu wege gebracht hat/ vnd die von Gott zugerechnet wird dem/ der da ist des Glaubens an Christum. Rom 3.4. 1. Cor. 1. Denn der ist vns von Gott gemacht zur Weisheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung vnd zur Erlösung. Solche Gerechtigkeit vnd Vnschuld Jhesu Christi bekommen die Kindlein in der heiligen Tauffe/ vnd Gott macht sie selig nach seiner Barmhertzigkeit/ durch das Bad der Wiedergeburt vnd ernewrung des heiligen Geistes/ welchen er reichlich vber sie ausgeust durch Jhesum Christum vnsern Heiland/ auff das sie durch desselbigen Gnade Gerecht vnd Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung/ das ist je gewislich war. Tit. 3. So werden sie auch durch die heilige Tauffe Christo eingeleibt vnd von jm angethan mit Kleidern des Heils/ vnd mit dem Rock der Gerechtigkeit. Esa. am 61. Tit. 3.

Esa. 61. Gal. 3.

**So viel ewer getaufft sind/ die haben Christum angezogen.** Gal. 5.

Warumb den kleinen Kinderlein rote Corallen angebunden vnd angemacht werden.

Vmb des willen haben die lieben Alten den Brauch gehalten/ der noch bis auff vns blieben ist/ das sie den jungen Kindelein rote Corallen an die Hendlein gebunden/ vnd an die Helßlein gehangen haben/ sie dadurch zuerinnern des Rosinfarben Bluts Jhesu Christi/ damit sie in der heiligen Tauffe von Sünden gewaschen vnd gereiniget.

Derhalben ist gewis/ das der weise Man alhie auch rede vnd handele von den jungen Kindelein/ die noch nicht reden können/ vnd jhre mündige Jahr noch nicht erreicht haben/ vnd heisset sie/

Psal 51. **Die Gerechten.** Denn ob sie wol in Sünden empfangen vnd geboren sind/ so sind sie doch von Gott in der heiligen Tauffe

1. Joan. 1. aus Gnaden angenommen/ vnd mit dem Blut Jhesu Christi gewaschen vnd gereiniget worden von allen jhren Sünden/ vnd ist jhnen die Gerechtigkeit vnd Vnschuld Christi geschenckt vnd zugerechnet

gerechnet worden. Weil sie denn nur in dieser Gerechtigkeit vnd Vnschuld / vnd in dem Bunde des guten Gewissens / welchen Gott in der heiligen Tauffe mit jhnen auffgerichtet hat / hinweg gerissen werden / so sind sie warhafftig gerecht für Gott / vnd es schadet jhnen solches nichts an jhrer Seelen seligkeit / ob sie schon zeitlich sterben. 1. Pet 3.

Wie so? Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe. Sehr ein schönes Wörtlein stehet hie / welches Esaias am 26. Capitel auch gebrauchet: **Die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück / vnd kommen zu Friede vnd Ruhe in jhren Kammern.** Esa. 56.

Denn dis mus ein jeder vernünfftiger Mensch bekennen / das vnser Leben auff Erden Mühe vnd Arbeit Psal. 90. vnd voller Vnruhe ist. Job 14. Da sich jmmer ein Jammer vber den andern findet / vnd wird vns fürwar allhie recht Blut sawer / da haben wir wenig ruhe / wie die kleinen Kinderlein auch einen Anstos vber den andern haben. Wenn wir aber sterben / bringet vns Gott zur Ruhe / da endet sich mit dem zeitlichen Todt alles Vnglück / vnd kan vns nichts mehr betrüben noch vnruhig machen. Hîc dolor, hîc labor est, concedunt busta quietem. Was das Leben auff Erden sey. Psal. 90. Job 14. Vnser Ruhetag. " " "

Wenn ein Vater ein Kind vnter frembden Leuten hat / da es viel leiden mus / vnd hat keine Ruhe / nimpt ers wieder anheim zu sich / damit es zur Ruhe komme / vnd dürffe nicht aller Welt Fußhadder sein: So nimpt der liebe Gott seine fromme Kindelein / die hie viel leiden müssen / in der bösen argen Welt durch den zeitlichen Todt zu sich / vnd schaffet jhnen Ruhe vnd Friede. Simile.

Die Gottlosen gehen mit schrecken zu boden / vnd kommen in eitel Vnruhe. *Non est pax impijs*, Die Gottlosen (spricht der HErr) haben keine Friede. Esa. 48. 57. Aber der Gerechte (sagt das Buch der Weisheit) ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe. Esa. 48. 57.

Applicatio ad præsens funus.

Hieraus können nun E. L. leichtlich schliessen vnd Rechnung machen / was von dem plötzlichen Absterben dieses Fürstlichen Kindes / des Leiche wir allda für Augen sehen / zuhalten sey. War ists / das liebe Frewelein ist allzu zeitlich gestorben / hat nicht lenger gelebet auff dieser Erden / als 2. Jahr / siebentzehen Wochen / 4. Tage vnd 4. Stunden / das ist je eine kurtze zeit. Es hat auch grosse Schmertzen an seinem zarten Leibe vnd jungen Hertzen erlitten vnd ausgestanden / vnd die zeit vber seines Lagers wenig Ruhe gehabt. Aber dieweil es in der heiligen Tauffe durchs Blut Jhesu Christi von allen Sünden gewaschen vnd gereiniget / vnd von Gott zum Erben des ewigen Lebens an vnd auffgenommen / so gehört es auch vnter die zahl der Gerechten / vnd gehet jm jetzt gar wol / denn es liget da in seiner Ruhe / ist nicht todt / sondern es schlefft in der Hand des HErrn Jhesu Christi / vnd ruhet gar sanffte. Vnd wir können auch mit Warheit von jhm sagen: Dis gerechte Fürstliche Kindlein / ob es gleich zu zeitlich gestorben ist / so ist es doch in der Ruhe. Es kan jhm das Fieber / das Fresel vnd der Todt nichts mehr anhaben.

Dis sey von dem ersten Pünctlein dieser Lection gesagt / was von Christen Leuten zuhalten sey / die in jhrer Jugend sterben. Sie sind vnverloren. Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / so ist er doch in der Ruhe.

## Vom andern Pünctlein.

II. WArumb thuts aber der liebe Gott? Warumb lest er seine frommen Kinderlein sterben / dazu so zeitlich / in der Blüt jhrer Jugend? Auff solche Frage antwortet der Weise Mann auch in der verlesenen Lection / vnd zeiget an / das es vnser HErr Gott thue aus Liebe / vnd den kleinen Kinderlein zum besten / vnd das dieselben alt gnung dazu sind. Wer nu etwas liebes daheime hat / vnd fürchtet sich / es möchte auch an ein scheiden gehen / der thue seine Ohren auff vnd höre / was der Weise Mann saget / so wird er fein lernen / das es nicht ein Zornzeichen / sondern eitel

eitel Gnade Gottes sey / wenn einer zu zeitlich stirbet vnd wegge-
kommen wird.

Vnser lieber Gott hat die Kindlein lieb/die er bald vnd in der Jugend von hinnen hinweg nimpt / vnd durch seinen getreuen Diener den Todt von dieser Welt abfodert. Denn so spricht der Weise Mann: Er/der Gerechte/der zu zeitlich stirbet/ gefelt Gott wol/vnd ist jhm lieb. O es ist kein Zornzeichen/ wenn einer jung stirbet / wenn die Kinderlein zu zeitlich sterben/ Gott ist den Kinderlein nicht feind / sondern sie gefallen jhm wol vnd sind jhm lieb.

Das Gott die getaufften Kinderlein zeitlich hinweg nimmet/ geschicht 1. Aus liebe vnd hertzlichem wolgefallen.

Was einem wolgefellet vnd jhm lieb ist/das hat er gerne vmb sich vnd bey sich. Weil dann die getaufften Kinderlein vnserm HErrn Gott wolgefallen / vnd jhm von hertzen lieb sind/so hat er sie auch gerne bey sich.

Je/was hat der Vater im Himmel an den kleinen vnmündigen Kinderlein ersehen / das sie jhm so wolgefallen vnd lieb sind? Ach er lest sie jhm wolgefallen vnd sie sind jhm lieb/ vmb seines geliebten Sönleins Jhesu Christi willen/ der auch ein kleines Kindlein worden ist / vnd die Kindlein mit seinem Blut vnd Gehorsam mit Gott seinem Himlischen Vater ausgesönet hat / das sie nun sind vnd heissen dilecti in dilecto, die Geliebten in dem Geliebten.

Warumb die kleinen Kinderlein Gott wolgefallen, vnd lieb sind. Ephes. 1.

Der HErr Jhesus ist der rechte liebe Sohn/an welchem der Vater seines Hertzens frewde vnd lust hat / wie er selbs zu zweien vnterschiedlichen mahlen von Himmel herunder bezeuget hat: Dis ist mein lieber Sohn / an welchem ich ein wolgefallen habe. Vmb des lieben Sönleins willen lest er jm auch alle Kindlein gefallen / vnd hat sie lieb / die auff seinen Namen getaufft sind/vnd wil seinen Himmel mit Kinderlein füllen. Darumb nimpt er sie offt zeitlich wieder zu sich / denn er hat sie gerne bey sich.

Matth. 3. Mar. 1. Luc. 3. Matt. 17. Mar. 9. Luc. 9.

Sie sind sein Geschöpff/so hat er an vns vnd vnsern Kinderlein das Blut seines Sons gewendet/ vnd sie dadurch gar theur erlösen.

psal. 100.

Joel 2. Actor. 2. Matt. 18. erlösen lassen/Er geust seinen heiligen Geist vber sie aus. Er hat seinen heiligen Engelein befohlen / das sie auff die kleinen Kinderlein sehen vnd warten/vnd jhm dieselben trewlich bewaren sollen. Er wil auch/das wir jm die Kindelein sollen folgen lassen/wie das Wort hieher auch gehöret: **Lasset die Kindelein zu mir kommen/vnd wehret jnen nicht/denn solcher ist das Reich Gottes.**

Matt. 19. Marc. 10. Luc. 18.

Darumb behalt dis wol/das der Weise Man saget: Die getaufften Kindlein gefallen Gott wol/vnd sind jm lieb/ darumb leßt er sie zeitlich sterben. Die Kinderlein sind nicht allein den Eltern lieb/sondern vnserm HErrn Gott auch. Eltern haben an jhren kleinen Kindern / die reden lernen / lallen lernen / vnd sich freundlich erzeigen / gros gefallen/vnd haben sie lieb / Aber Gott viel mehr.

Wer das gleuben köndte/der würde nicht murren noch vngeduldig werden. Denn dazu dienet es/ das wir Gott nicht abschlagen im Zorn/wenn er fodert was sein ist/ vnd was jm lieb ist. **Kinderlein sind eine Gabe GOttes / vnd Leibesfrucht ist ein Geschenck.** Psal. 127. Er hat vns Eltern nur zu Vormünden darzu verordenet/das wir sie jhm zu Ehren sollen erziehen. Er hat das meiste vnd gröste an vnsern Kindern/vnd nicht wir selbs. Sie sind sein vñ nicht vnser/ob er wol vnser Vorsorge vnd Wartung eine zeitlang darzu braucht. Drumb sollen wir nicht dencken / es sey alles verloren / vnd einen Jammer stifften/wie die Heiden/als würden wir sie nimmer sehen/ als were es aus mit jnen/ wie die Mütter zu Betlehem meineten / da jre Kinder jemmerlich vmbbracht wurden. Matt. 2. Sondern sagen lernen/wenn die Kinder sterben: **Es gefelt Gott wol/vnd sie sind jm lieb.** Drumb nimpt er sie so zeitlich zu sich. Ach/Ich bin wol zu frieden / weis das es Gott so wol gefelt / Er hat mein Kind lieb/vnd wils gerne bey sich haben.

*Vsus huius particulæ.*

Psal. 127.

Matth. 2.

Ihr

Ihr sehet vnd erfaret offt / das Eltern wol zu frieden sein / wenn etwan der Grosvater oder Grosmutter ein Kind zu sich nimpt / ja sie bitten offt selbs drumb / denn sie wissen / das es bey jhnen wol versorget ist. Wie viel mehr sollen wir vns zu frieden geben / wenn vns der rechte Grosvater im Himmel / der ein Vater ist vber alles was Vater heist / ein Kind wegnimpt / das wir lieb haben. Wir können es lange nicht so wol versorgen / als es der Vater im Himmel versorget. Gleichnis von Eltern. N. B. Ephes. 3.

Da D. Luthers Töchterlein Magdalena sehr kranck lag / sprach er: Ich hab sie sehr lieb / Aber lieber Gott / da es dein Wille ist / das du sie dahin nemen wilst / so wil ich sie gerne bey dir wissen. Item / er wiederholet offt die Wort: Ich wolte gerne meine Tochter behalten / denn ich hab sie ja sehr lieb / wenn mir sie vnser HErr Gott lassen wolte / doch geschehe sein Wille. Ihr kan zwar nichts bessers geschehen. Da sie nu in Sarck geleget war / sprach er: Du liebes Lenichen / wie wol ist dir geschehn / Sahe sie also liegende an / vnd sprach: Ach du liebes Lenichen / du wirst wider auffstehen vnd leuchten wie ein Stern / ja wie die Sonne. Da man jhr aber den Sarck zu enge vnd zu kurtz gemacht hatte / sprach er: Das Bette ist jhr zu klein / weil sie nun gestorben ist. Ich bin ja frölich im Geist / Aber nach dem Fleisch bin ich sehr trawrig / das Fleisch wil nicht heran / das scheiden vexiret einen vber die massen sehr. Wunder ding ists / wissen / das sie gewis im Friede / vnd jhr wol ist / vnd doch noch so trawrig sein. Vnd da das Volck kame / die Leiche helffen zubestatten / vnd den Doctor nach gemeinem Brauch vnd Gewonheit anredeten / vnd sprachen: Es were jnen sein Betrübnis leidt / sprach er / es sol euch lieb sein / ich habe einen Heiligen gen Himmel geschickt / ja einen lebendigen Heiligen. O hetten wir einen solchen Todt / einen solchen Todt wolte ich auff diese Stunde annemen. Da sagt einer / ja / es ist wol war / doch behelt ein jeder gerne die seinen / Antwortet D. Luther drauff / Fleisch ist Fleisch / vnd Blut ist Blut. Ich bin fro / das sie hinüber ist / keine Trawrigkeit ist da / denn des Fleisches. Da man sie einscharret vnd begrub / sprach er: Es ist die aufferstehung des Fleisches. Schöne vñ Christliche Reden Luthers / so er in der Kranckheit vnd bey dem Tode seiner lieben Tochter Magdalena geführet. Sarck. Deductio. Begräbnis.

Reditus. sches. Vnd da man wieder vom Begräbnis kam/ sprach er:
Meine Tochter ist nun beschickt beide an Leib vnd Seele / Wir
" Christen haben nichts zuklagen / wir wissen das es also seyn mus.
" Wir sind je des ewigen Lebens auffs aller gewisseste. Denn
" Gott / der es vns durch vnd vmb seines lieben Sohns willen zu-
" gesagt hat / der kan je nicht liegen. Zwene Heiligen hat vnser
" HErr Gott aus meinem Fleisch / Aber nicht auffm Geblüte.
" Vnter andern sagt er weiter: Man mus die Kinder doch versor-
" gen/vnd sonderlich die armen Mägdlein. Wir dürffen nicht sor-
" gen/das sich ein ander jhrer annemen wird. Ich habe mit den
" Knaben keine Barmhertzigkeit. Ein Knabe ernehret sich in wel-
" ches Land er kompt/wenn er nur arbeiten wil. Wil er aber faul
" sein/so bleibt er ein Schlüngel. Aber das arme Mägdleinvolck
" mus einen Stab in der Hand haben. Ein Knabe kan in die
" Schule lauffen / nach Partecken / das darnach ein feiner Mann
" aus jhm werden kan/wenn ers thun wil. Das kan ein Mägdlein
" nicht thun. Es kan bald zu schanden werden. Item: Ich gebe
" diese Tochter vnserm HErrn Gott sehr gern/Nach dem Fleisch
" aber hette ich sie gern lenger bey mir behalten. Weil er sie aber
" weggenommen hat/ so dancke ich jhm.

Historia vom Herren Philippo.

Dem Herrn Philippo Melanchtoni starb einmal auch ein Töchterlein / welchs er sehr lieb hatte. D. Luther / Cruciger/ Jonas vnd andere / kamen zu jhm vnd trösteten jhn in seinem Hauscreutz/Aber er kondte sich nicht zu frieden geben/das Töchterlein war jhm sehr lieb gewesen / er kondt sein nicht vergessen/
" Endlich geht er zu seinem Tisch/da die Bücher aufflagen/schlegt
" sein Psälterlein vmb / vnd kompt gleich auff die Wort im 100.
" Psalmen: Er/ der Herr/hat vns gemacht/vnd nicht
" wir selbs. Da er diese Wort lase/fühlete er das jhm das Hertz
" leichter ward / denn er gedachte / wie er hernach selbs bekandte:
" Sihe/hat der HErr vns gemacht/vnd nicht wir selbs/hat er vn-
" sere Kinderlein erschaffen / warumb wollen wir vns denn nicht zu-
" frieden geben / vnd jhm folgen lassen/wenn er fodert was sein ist?

Wir

Wir haben nun gnung Frewde an jhm gehabt / sollens vnserm HErrn Gott auch gönnen. “

Die Heiden haben Gottes Wort nicht gehabt/dennoch haben sie es aus Erfarung erkant/das die/so jung sterbē/Gott müssen lieb sein. Daher Menander, der Grichisch Poet/gesagt hat: Menander.

ὃν οἱ θεοὶ φιλοῦσιν ἀποθνήσκει νέος. Quem Deus diligit iuuenis moritur.

Wen Gott lieb hat / der stirbet jung. Drumb sollen wirs auch lernen / vnd vns mit Gedult in Gottes Gehorsam ergeben / vnd sagen: Fiat voluntas Domini. Der Wille des HErrn geschehe/Es gefelt Gott wol/vnd ist jhm lieb. Derhalben sol mirs auch gefallen/vnd sol mir auch lieb sein. N. B.

Das ist ein Trost/vnd eine Vrsach/darumb Gott die getaufften Kindlein in jhrer Jugend abfodert. Sie gefallen jhm wol/vnd sind jhm lieb.

II. GOTT thuts auch den Kindlein zum besten.

Es geschicht auch den lieben Kinderlein zum besten/wenn sie zeitlich sterben. Denn dadurch kommen sie zeitlich aus der sündlichen Welt hinweg. Daruon sagt der Weise Man also: **Er wird weggenommen aus dem Leben vnter den Sündern.**

1. Das sie aus der sündigen Welt kommen. Vita inter peccatores. Vita inter electos.

Vnser Leben auff Erden ist nichts anders / denn ein Leben vnter den Sündern. Die Sünde klebt vns an für vnd für/bis in die Gruben/wir tragen den Todt am Halse/ vnd leben vnter bösen sündhafftigen Leuten. Dort aber in jenem Leben wird sein ein Leben vnter den auserwelten Kindern Gottes/ da wird Freude die fülle / vnd lieblich Wesen sein zur Rechten Gottes ewiglich. Psal 16. Wenn nun ein Kindelein bald stirbet/so schadets jhm nicht/ denn es kömpt aus dem sündlichen sterblichen Leben in ein ewiges/Himlisches/vnsterbliches Leben. Je Elter wir werden/je mehr wir sündigen. Wer nun jung stirbet/ist nicht mit so viel Sünden beladen/ als der lange lebet. Psal. 16.

Wohin er mit dem Wörtlein Translatus est, sihet.

Im Lateinischen Text steht das Wörtlein Translatus est. Er ist hinweg genommen aus dem Leben vnter den Sündern. Hiemit wil er vns zu rück weisen ins alte Testament / auff die Historien des frommen Enoch, von welchen Moyses sagt Genes. 5. Weil er ein Göttlich Leben geführet / das jhn Gott hinweg genommen habe / vnd sey nicht mehr gesehen worden. Vnd wil so viel sagen / das Gott die getaufften Kinderlein in jhrer Jugend aus diesem sündlichen Leben hinweg neme / nicht anders / denn wie er den Patriarchen Enoch aus der Cainischen Welt hinweg genommen hat.

1. Auff Enochs Historien. Genes. 5.

2. Auff ein schönes Garten gleichnis.

Es gibt vns auch das Wörtlein Translatus est, gar eine schöne liebliche Deutung vnd Erinnerung. Denn es ist genommen von den jungen Pflantzlein vnd Pfröpfferlein / die man pflegt fortzusetzen. Wann die Beume so dicke vntereinander stehen / das die jungen Pfröpfferlein verdruckt vnd verdempfft werden / das sie nicht können wachsen vnd zu Krefften kommen / oder stehen auff einem sandigen / griessichten vnd sawren Boden / ist der Gärtner fleissig / so hebt er sie aus / vnd setzt sie an einen andern frischen ort / da sie geraum stehen / wachsen vnd Frucht bringen können.

Also (wil der Weise Man hie sagen) thut jhm vnser HErr Gott auch. Die Welt ist trawn allenthalben voll / vnd die Kinder Gottes wohnen vnter den bösen Weltkindern / da dempffet vnd drucket einer offt den andern. Derhalben hebet Gott der HERR offtmals die guten Pflantzlein vnd Pfröpfferlein vnter der Jugend aus / nimpt sie aus dem Leben vnter den Sündern hinweg / vnd versetzet sie in sein Himlisches Lustgärtlein / in das ewige Leben / Wie denn Esa. 61. die Christen / Beume der Gerechtigkeit vnd Pflantzen des HErrn genant werden.

Esa. 61.

Des solt jhr euch erinnern / wenn jhr in ewren Gärten die jungen Pflantzlein / Bäumlein oder Stöcklein / die dicke vnd dumpfich

dumsicht stehen / fortsetzet / das jhr dencket / Ey / so thut der liebe Gott auch mit den Kinderlein / wenn er sie von dieser Welt abfodert / sie sind nicht verloren / es wiederferet jhnen auch nichts Böses vnd kein Leidt / sondern sie werden versetzt aus dem Leben vnter den Sündern / in ein ander besser Leben.

Es dienet auch solch zeitlich Sterben den Kinderlein darzu / das sie nicht können von bösen Leuten vnd falschen Lerern verfüret werden. Daruon sagt der Weise Man also: **Er wird hingeruckt / das die Bosheit seinen Verstand nicht verkere / noch falsche Lehre seine Seele betriege.** 2. Das sie nicht verfürt werden.

Höret / wie gar bescheiden vnd tröstlich der Weise Man redet vom sterben der Christen vnd getaufften Kinderlein. Er spricht nicht / Der Todt frisst vnd verschlingt sie / sondern sie werden hingeruckt. Gleich wie eine Mutter jhr Kindlein / wanns ins Wasser oder Fewr fellet / ergreifft vnd rückts heraus / das es nicht verderbe / oder wie die zwene Ertzengel den lieben Loth ergriffen / Genes. 19. vnd zogen jhn zur Thür hinein / da die Gottlosen Sodomiter wolten Hand an jn legen / Oder wie der HErr Jesus seine Hand ausstrackte / vnd ergreiff Petrum / vnd zohe jhn aus dem Wasser heraus / da er auffm Meer gieng / vnd hub an zusincken / Matth. 14. Eben also (wil der weise Mann sagen) rücket Gott der HErr die gerechten vnd getaufften Kinderlein in der Jugend aus der Gottlosen Welt hinweg / auff das sie nicht verführet werden zu jhrem Verderben / oder wie hie stehet: **Das die Bosheit jhren Verstand nicht verkere / noch falsche Lehre jhre Seele betriege.**

Denn / ob wol die Eltern fleissig sind in der Kinderzucht / die Kinder sich auch wol anlassen / so gerahten sie doch nicht alle wol / Niemand weis was noch aus seinen Kindlein werden wird / das Kind weis es selbs nicht. Es spricht wol offt: Lieber Vater / liebe Mutter / ich wil ein gelerter frommer Mann werden / Aber es Kinder gerahten nicht alle wol.

fehlet offt weit / Denn die bösen Exempel haben ein gut Jahr / die verfüren vnd verderben einem das Gut / vnd die reitzende Lust verkeret vnschuldige Hertzen.

Exempel der ersten Welt. Wie wir an der ersten Welt sehen / darinnen die Patriarchen gelebt haben / die hielten fürwar eine schöne gute Hauszucht / vnd liessen an derselben nichts fehlen / Aber die bösen Exempel / vnd die reitzende Lust des Gottlosen Cains Geschlecht hat viel jhrer Kinder verfürt / vnd viel vnschuldiger Hertzen verkeret / Wie Gen. 6. Genes. 6. gesagt wird / das sich die Kinder Gottes nach den Töchtern der Menschen vmbgesehen / wie sie schön gewesen / vnd zu Weibern genommen / welche sie wolten.

Die Welt ist böse / vnd im argen ersoffen / so ist der Teuffel ein Schalck / vnser Fleisch vnd Blut ist verderbet / vnd zu aller Sünd vnd Schand geneigt / vnd die Gesellschafft verfüret manchen / das er denckt / er sey es alleine nicht / er wolle leben wie ander Leute / Falsche Lerer reissen mit Gewalt ein / vnd wird mancher dadurch betrogen. Damit nun die vnschuldigen jungen Hertzen nicht verfurt noch betrogen werden / so rückt sie Gott für der zeit aus dem Leben hinweg / das sie nicht gewar werden / was die Welt ist / vnd jhr Westerhembdlein rein vnd vnbefleckt behalten / vnd mit sich von der Welt hinweg bringen.

Eltern sollen Gott dancken. Drumb solten die Eltern Gott billich dancken / wenn sie es nur köndten vbers Hertz bringen / das erjhnen was liebes aus den Augen rückt / es sey ein Söhnlein oder Töchterlein. Sie habens gleich so gewis / als die Kinder / die sie noch im Hause haben. Vnd haben einen grossen Vorteil darzu / das sie nicht dürffen sorgen für die Kinder / die sie zu vnserm HErrn Gott geschicke / dürffen nicht dencken / das sie verfurt werden / in böse Gesellschafft geraten / in Ketzerey vnd Jrthumb fallen vnd verdampt werden.

M. B. Es thut wol wehe / den Kindern zu Grabe folgen / denn sie kommen von Hertzen / vnd gehen wieder zu Hertzen / Aber zehen

Kindern

Kindern zu Grabe folgen / ist nicht so gros Hertzleidt / als einem zur Schande vnd Schmach folgen. Vnd ist wol gleublich / das jehen geratene Kinder einen kaum so hoch erfrewen können / als jm ein vngeratenes Kind Hertzleidt vnd Betrübnis machen kan. Drumb / da euch Gott was liebes nimpt / so denckt an den Trost / Ey meinem lieben Kindlein / obs gleich zu zeitlich gestorben / ist nichts böses widerfaren / Gott hats hinweg gerückt / das die Bosheit seinen Verstand nicht verkere / noch falsche Lere seine Seele betriege.

Ach denckt manchs frommes Vater vnd Mutter Hertz / es ist doch ja zu frü vnd zeitlich / das Kindlein ist noch gar zu jung / wanns doch ein wenig besser zu seinem Verstande vnd Jahren kommen were. *Obiectio parentum.*

Ey saget hie der Weise Mann / die Einrede gilt vnd taug nicht / die Kinderlein / so bald sie getaufft / sind sie verstendig gnung / Alt gnung zum sterben. **Er ist bald vollkommen worden / vnd hat viel Jahr erfüllet.**

Je / wie sol ich das verstehen? Vnser Wissen ist hie Stückwerck vnd Flickwerck / vnd wir können hie nicht volkomlich ausstudiren / es mus der gröste Doctor ein Schülerlein bleiben. Aber dort in jenem Leben werden wir zur Vollkommenheit kommen / vnd alle von Gott gelert sein. Weil denn Gott die Gerechten auch in jhrer Jugend zu sich nimpt / so werden sie bald vollkommen / vnd legen dis Stückwerck abe. *Wie die Kinder bald vollkommen werden. 1. Cor. 13. Philip. 3.*

Ja / sie haben auch viel Jahr erfüllet. Das lautet seltzam in vnsern Ohren. Wie kan das sein? Sollen die Kinderlein viel Jahr erfüllen / die doch gar zeitlich hinweg sterben? Der Meister dieses Buchs legets selbs aus / da er im Eingang dieser Lection sagt: **Das Alter ist Ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel Jahr hat / Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar / vnd ein vnbefleckt Leben ist das rechte Alter.** *Wie Kinder viel Jahr erfüllen.*

Quilibet

Quilibet est optimus interpres suorum verborum. Ein jeder kan sein Wort am besten deuten vnd auslegen. Drumb weil der Weise Mann sich selbs erkleret / wie ers meine / so gebet achtung drauff. Er redet nicht von einem Anno Mathemati-

Annus Mathematicus. co, das vier viertel Jahrs / zwölff Monat oder 52. Wochen hat / sondern von Klugheit vnd vnbeflecktem Leben / das macht ein recht Alter / auch in der lieben Jugend.

Wenn einer schon Eißgraw were vnd lang lebte / vnd were nicht klug / erkendte Christum nicht / bedechte sein Ende nicht / Psal. 90. lebete schendlich vnd vbel / der ist lebendig todt / Wie der

Psal. 90. Luc. 15. Vater Luc. 15. von seinem verlornen Sohn / vnd S. Paulus

1. Tim. 5. von den geilen Witwen sagt. 1. Tim. 5. **Eine Witwe / die in Wollüsten lebet / die ist lebendig todt.** Der Welt lebet sie / für Gott ist sie todt / denn sie füret ein Leben / das Sünde vnd Schande ist.

Wer aber Jesum Christum erkent / vnd an den gleubt / wie die Kinderlein / die auff Christum getaufft / vnd jr Westerhembdlein vnbefleckt behalten / Derselbe / ob er wol jung stirbet / ist er doch alt gnung / bereit gnung / geschickt gnung darzu.

Vnd damit Anfang vnd Ende miteinander vbereinstimme / schleust der Weise Mann:

Conclusio. **Seine Seele gefelt Gott / darumb eilet er mit jhm aus dem bösen Leben.** Denn er kan daruon nicht gnungsam sagen / vnd wolt vns gerne das wol einbilden / das es Gott also wolgefalle / Vnd sagt: Gott eile mit den lieben Kinderlein aus dem bösen Leben / das sie nicht mit der Gottlosen Welt vmbkommen. Eben wie die Engel Gottes den

Genes. 19. lieben Loth hiessen eilen / vnd seine Seele erretten / auff das er nicht möchte mit den andern verderben.

Applicatio ad præsens funus. Aus diesem allen können nun E. L. sich selbs berichten / vnd leichtlich abnemen / warumb vnser lieber Gott vnd Vater im Himmel dis Fürstliche Kindlein / vnd Hochgeborne Frewlein / Frewlein Dorothea Maria, Hertzogin zu Sachsen / Landgrä-

vin

vin in Düringen vnd Marggrävin zu Meyssen/ in seinen jungen Jahren vnd zarten Jugend von dieser Welt abgefodert habe/ Ach/ es hat jm dis Fürstliche Kindlein so wolgefallen/ vnd er hats so lieb gehabt vmbs HErrn Christi willen/ auff den es getaufft/ das ers nicht lenger auff dieser Erden hat wollen wissen vnd haben/ vnd hats zu sich genommen/ vnd zu einer Himmelsfürstin gemacht. Er hat dis junge zarte Zweiglein auffm löblichen grünen Rautenkräntzlein durch den zeitlichen Todt lassen abbrechen/ vnd hat es versetzt in das Himlische Lustgärtlein. Er hats bey zeit hingerückt/ das die Bosheit seinen Verstand nicht verkere/ noch falsche Lere seine Seele betriege. Vnd es ist nun bald vollkommen worden/ vnd hat viel Jahr erfüllet. Seine Seele hat Gott wolgefallen/ darumb hat er also mit jhm aus dem bösen Leben geeilet.

Derhalben sollen wir vns vber dem tödtlichen Abgang dieses Fürstlichen Kindleins nicht so hoch betrüben vnd entsetzen/ sondern denselbigen also ansehen/ das vns Gott darinnen ein rechtes lebendiges Exempel dieses Sprüchleins vnd Lection hat wollen fürstellen. 1. Exempel.

Christliche Eltern sollen sich des darbey erinnern vnd trösten/ das es keine Vngnade sey/ wenn Gott die Kindlein jung wegnimpt/ sie gefallen jhm wol/ vnd sind jhm lieb/ vnd er meints gut mit jhnen. Es geschicht jhnen zum besten/ das sie aus der sündigen Welt hinweg kommen/ vnd ins ewige Leben versetzt vnd hingerückt werden/ auff das sie nicht verfürt werden. Sie sind auch bald vollkommen worden/ vnd haben viel Jahr erfüllet/ jhre Seele gefelt Gott wol/ darumb eilet er mit jhnen also daruon aus diesem bösen Leben. 2. Trost.

Entlich sols vns auch eine Bußpredigt seyn/ das wir in vns schlahen vnd frömmer werden/ vnd für das löbliche Rautenkräntzlein desto fleissiger bitten. Vnser lieber Gott hat es nun in einem Jahr zimlich berupffet/ vnd vier Chur vnd Fürstlicher Personen aus dem Hause zu Sachsen hinweg genommen. 1. 3. Buspredigt.

Was für Personen aus dem Chur vnd F. Hause zu S. gestorben in Jahres frist.

Die Christliche Churfürstin den 1. Octobris im 1585. Jahre. 2. Den löblichen Churfürsten Augustum, den 11. Februarii dieses 1586. Jahres. 3. Frewlein Anna Sabina, Churfürst Christiani erstes Frewlein / den 24. Martii dieses 86. Jahres. 4. Dis Hochgeborne Frewlein Dorothea Maria, derer Leiche vns zu dieser Predigt vrsach gegeben / ist die vierdte Person. Was vnser lieber Gott für habe ist leicht zu dencken.

Daniel. 9. vers. 19.

Drumb mögen wir wol beten / Ach HErr schone / Ach HErr sey gnedig / erfrewe vns nun wider / nach dem du vns so lange plagest / nach dem wir so lange Vnglück leiden / vnd las das liebe Rautenkräntzlein widerumb blühen vnd ausschlahen. Hilff HERR / vnd erhöre vns / so wollen wir deinem Namen Lob vnd Ehre sagen.

Repetitio.

Das habe ich auff dismal bey diesem Fürstlichen Begräbnis allen Betrübten zum Trost von diesen beiden Pünctlein sagen wollen. 1. Was von der Christen getaufften Kindelein zuhalten sey / die in jhrer Jugend sterben. Sie sind vnuerloren. Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe. 2. Weshalben vnser HErr Gott viel getaufftes Kindlein in jhren jungen Jahren von dieser Welt hinweg neme. Er hat Wolgefallen an jhnen / vnd sie sind jhm lieb / vnd er thuts jhnen zum besten / das sie aus der sündigen Welt hinweg kommen / vnd nicht mögen verfürt werden / bald vollkommen werden / vnd viel Jahr erfüllen / jhre Seele gefellt jhm wol / darumb eilet er desto mehr mit jhnen aus diesem bösen Leben.

Das wir nun dis zu Hertzen nemen / vnd vns allezeit damit trösten mögen / Das helffe vns allen Gott Vater / Gott Sohn / Gott heiliger Geist / die ware heilige Dreyfaltigkeit / hochgelobet in alle Ewigkeit /

AMEN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321982-p0029-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321982-p0031-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321982-p0032-3

154453

AB 154453

ULB Halle
002 819 562
3

Sba

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321982-p0033-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321982-p0034-5

# Leichpredigt:

# Bey dem Begreb-nis der Hochgebornen Fürstin vnnd Frewleins *Dorothea Maria*, Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen ersten Freweleins/ Hertzogin zu Sachsen/ Landgräuin in Düringen/ vnd Marggräuin zu Meyssen/ etc. Christmilder vnd seliger Gedechtnis/ welchs den 9. Septemb. frue nach drey Vhr/ seliglichen zu Weymar entschlaffen/ vnd den 11. Sept. daselbst in der Pfarrkirchen begraben worden/ Gethan

Durch

M. Gregorium Strigeni-*cium*, F. S. Hoffprediger.

Gedruckt zu Erffordt/ durch Johann Beck.

Anno Christi

M. D. LXXXVII.